

[4523.] **Für Verleger von illustrierten Werken!**

In der galvanoplastischen Anstalt des Unterzeichneten werden, außer allen anderen Arbeiten, welche in dieses Fach gehören, Originalholzstöcke auf eine sehr einfache Weise in Kupfer dargestellt, und zwar so, daß die kupfernen Nachbildungen, den Originalen völlig gleich kommen. Für Werke, welche mit Holzschnitten verziert sind, gewährt diese Art einen bedeutenden Vortheil, indem die in Kupfer nachgebildeten Stöcke eine weit größere Anzahl reiner Abdrücke liefern, als die in Holz geschnittenen Originale. Die Verlagsbuchhandlung u. Buchdruckerei von Herrn J. D. Sauerländer in Frankfurt a/M., für welche schon viele Arbeiten der Art gefertigt wurden, kann über die Zweckmäßigkeit der Sache genügende Auskunft ertheilen, und glaubt der Unterzeichnete im Interesse der Buchhandlungen ein so vortheilhaftes Verfahren veröffentlichen zu müssen.

Offenbach a/M., den 15 Mai 1851.

G. v. Kref.

[4524.] **Öffentliche Rüge.**

Herr Dr. H. A. Daniel, Inspector adj. im K. Pädagogium zu Halle, hat unlängst im Verlage von Velhagen und Klasing zu Bielefeld eine Schrift veröffentlicht:

Geistliche Lieder und Dichtungen des Grafen Nik. Ludwig von Zinzendorf. 13 Bogen, doppelspaltig in Octav, mit 172 Nummern. Preis 42 fr. rhein.

Zur Herausgabe dieses Auszugs bestimmte den Hrn. Doctor, wie er in der Vorrede sagt, unter Anderem auch das Gefühl der Pietät, weil Zinzendorf früh im Pädagogium von Halle gebildet wurde. Nur hätte ihn ein noch ungleich näher liegendes Motiv, nämlich das der literarischen Aufrichtigkeit und Ehrenhaftigkeit, vor einem von ihm schlechtlich verschwiegenen Eingriff in die offenbaren Rechte Anderer bewahren sollen. Er geberdet sich nämlich in der Vorrede S. IV. und V, als ob er nicht allein die Auswahl der Lieder, sondern auch die Recension des Textes selbstständig besorgt, und die nöthige Uebersetzung ohne fremde Beihilfe vollführt hätte. Seine Verweisungen auf Braun's populäre Biographie Zinzendorfs thun hier nichts zur Sache, indem seine Auswahl sonst ganz unabhängig von der „Sonntagsbibliothek“ dasteht. Es könnte somit diese Schrift als eine berechtigte erscheinen, wenn nicht hierbei besondere Verhältnisse obwalteten, welche Hr. Dr. Daniel sehr gut wissen muß.

Das Wahre in dieser Angelegenheit besteht nämlich darin, daß, während vorher nur ein früherer Band von Gedichten Zinzendorfs in 130 Nr. (1. Ausg. 1735, 2. Ausg. 1766) veröffentlicht war, und sich noch vor wenigen Decennien im Verlag einer Buchhandlung der Brüdergemeine befand, Albert Knapp im Jahre 1843 von der Unitäts-Direction in Berthelsdorf die Erlaubniß zur Herausgabe der vorher meistens ganz unbekanntem, anonym in vielerlei alten Gesangbüchern und Sammlungen stehenden, theilweise auch noch ungedruckten oder nie in den Buchhandel gekommenen Gedichte des sel. Grafen, und zu diesem Zwecke die nöthigen Archival-Urkunden und Verzeichnisse erhielt, ohne welche sich keine glaubwürdige Darstellung der meist bis dahin verborgen geblie-

benen Reliquien hätte erzielen lassen. Viele Gedichte wurden zum ersten Male gedruckt, wie dieses bemerkt ist, manche andere aus größeren poetischen Excursen Zinzendorfs vom Herausgeber extrahirt und frei zusammengesezt (was schon früher von Zinzendorf selbst mit einigen seiner Lieder geschah), die meisten aber, wegen seiner spätern buntscheckigen Sprechweise, überarbeitet, verkürzt und unter der präcisen, theilnehmenden Censur der Unitäts-Direction, in der Form mehr dem Geschmacke der neueren Zeit angenähert, weshalb die im J. 1845 in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung erschienene, aus mehr als 700 Nrn. bestehende Hauptsammlung nach Inhalt und Form als ein größeres Theils neues, innerlich zusammengehöriges Werk zu betrachten, und als solches auch von vielen Seiten her begrüßt worden ist, sodaß keinem Unberufenen ein Auszug aus demselben zustand, wiewohl Anträge dieser Art einliefen. Der Herausgeber hatte sich, im Einverständnis mit der Verlagsbuchhandlung, einen solchen für spätere Zeit reservirt.

Dieses Alles nun, was in der Vorrede des Buchs so klar ausgesprochen ist, hat Hr. Dr. Daniel in seiner Sammlung geradehin ignoriert, und dadurch sowohl in das Eigenthumsrecht der J. G. Cotta'schen Verlagsbuchhandlung, als in die Vorarbeit des früheren Herausgebers einen ganz unbefugten Eingriff gethan, — hat es nicht über sich gewinnen können, auch nur entfernt bei einem der beiden Theile anzufragen, sondern sich die Miene gegeben, als ob die Sammlung und Bearbeitung von ihm allein herrührte, — der planlosen Textrecension, worin er bald auf das Alte recurriert, bald die neuere Bearbeitung copirt, zu geschweigen.

Er wäre schuldig gewesen, in seiner Vorrede frei zu bekennen:

1) Daß er manche in Knapp's früherer Sammlung zum ersten Mal gedruckte Gedichte mit sämtlichen Verkürzungen und Varianten, sowie andere von demselben frei extrahirte und componirte Poesien, zu welchen er die Quellen nicht besaß, schlechtlich copirt, theilweise auch nutzlos verstümmelt habe. — Schlagende Belege hierfür sind die Nrn. 18. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 27. 31. 35. 46. 48. 60. 64. 70. 71. 94. 95. 101. 115. 116. 142. 143. 150. 155. 166. 169. 171 u. f. w.

2) Daß er, weil in der genannten Hauptsammlung die Quellen über jedem einzelnen Liede verzeichnet sind, hierdurch eine leichte Arbeit gehabt, und viele Gedichte zwar allerdings mehr (ob mit Glück? wäre zu fragen!) auf das Original zurückgeführt, sonst aber in vielen anderen Nummern die Arbeit seines Vorgängers bald theilweise, bald durchweg copirt habe, ohne dessen auch nur mit einem Worte zu erwähnen. — S. die Nr. 13. 17. 43. 62. 103. 104. 112. 156 u. a. m.

Diese Thatsachen können Hrn. Dr. Daniel auf Begehren noch specieller bewiesen werden, und da er hierdurch im Wesentlichen ein unschönes Plagiat begangen hat, so wird wohl keine Buchhandlung sich mit dem Vertrieb eines solchen Werkes, worin selbst einige Irrungen des früheren Bearbeiters bona fide mit abgeschrieben sind, befassen mögen.

Stuttgart, 10. Mai 1851.

Albert Knapp, Stadtpfarrer zu St. Leonhard.
J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

[4525.] **„Trau, schau, wem!“**

Um meine H. H. Collegen aufzumuntern, sich ferner recht thätig für die von Herrn A. U. Prächtel in Leipzig ausgegebenen Verzeichnisse herabgesetzter Bücher zu interessiren, führe ich ein Beispiel an, wie so sehr lohnend und dankbar eine Geschäftsverbindung mit diesem Herrn ist.

Einer meiner Kunden bestellte aus einem solchen Prächtel'schen Verzeichnisse:

„1 Reichenbach, Bildergalerie der Thierwelt oder Naturgeschichte des Thierreichs mit 940 feinen colorirten Abbildungen auf 80 Tafeln. gr. 4. Eleg. geb. Preis 10 # für 4 #.“

Ich bestelle und empfangen unter Nachnahme von 3 # 6 N. ein Werk, das ich meinem Kunden zusende, von dem ich es jedoch mit folgenden Ronitis zurück empfangen:

- 1) sei das Werk gar nicht das annoncirtes zu 10 #, sondern eine Bildergalerie im Ladenpr. von 5 #. Beide Werke Titel wären (recht schlau!) in der Ankündigung mit einander verbunden, vielleicht in der Absicht, den Leser irre zu führen.
- 2) die gesandte Bildergalerie sei durch und durch defect, und
- 3) der defecte Text beim Einbinden hant durch einander geworfen, so daß das Ende vorn, der Anfang in der Mitte sei.

Ich überzeugte mich von der Wahrheit des Gesagten und sandte nach vorhergegangener Anzeige Herrn Prächtel das Buch unter gleicher Nachnahme zurück. Nun verweigert Hr. Pr. die Einlösung und sperrt sich, das durch solche Machinationen an sich gezogene Geld zurück zu geben, froh wahrscheinlich, daß es ihm gelungen, einen Collegen hinter's Licht geführt und für seine schlechte Waare gutes Geld empfangen zu haben.

Wie nennt man solch' Verfahren??

Damit jedoch meine H. H. Collegen nicht glauben, daß dies der einzige Fall sei, so will ich nur noch anführen, daß ich bereits vor einiger Zeit ein von Hrn. Prächtel annoncirtes „Panorama in 120 Blättern“ bestellte und daß, als ich es empfang, nahe an 30 Blätter fehlten. Ueber die jetzt endlich erfolgte Rücknahme dieser Sammlung habe ich ein halbes Jahr in allen möglichen Tonarten mit Hrn. Pr. correspondiren müssen.

Trau, schau, wem!

Halberstadt, 25. Mai 1851.

F. A. Helm.

[4526.] **Empfehlung.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Herren Verleger von Illustrierten Werken zur Anfertigung von Zeichnungen und Holzschnitten aller Art, zu den billigsten Preisen und bester Ausführung. Derselbe ist seit einer Reihe von Jahren hier etablirt, und gingen die Zeichnungen sowohl als Holzschnitte zu Gerlach's Gewebelchre u. Nagel's Geburtslehre, beide hier erschienen, aus seinen Händen.

Diejenigen Herren, welche Veranlassung finden sollten, mich mit Aufträgen zu beehren, wollen sich gefl. direct oder durch die Vermittelung der Le Roux'schen Hofbuchhandlung hier an mich wenden.

Mainz, im Mai 1851.

Franz Querbach, Xylograph.
Rosenstraße Nr. 69.